Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel

Herausgeber: A. Vogel

Band: 10 (1953)

Heft: 4

Rubrik: Fragen und Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schwere unserer Zeit näher und näher heranrückt.» «Ob du wohl recht hast?» meinte immer noch zweifelnd der bittere Wermut.» Ich bin ganz davon überzeugt,» bestätigte Ysop, «und noch eines ist mir voll bewusst, dass nämlich immer noch die gleiche Kraft der Säfte in unsern Kräuterzellen zu finden ist, wenn sich sonst auch noch so vieles geändert hat, seit den idealen Uranfängen des Lebens.» «Wenn du nun aber glaubst, dass bald alles vom Drucke der Verhältnisse befreit wird, dann sind wohl auch wir mit unsern heilsamen Bitterstoffen bald nicht mehr nötig?» «Vielleicht, wer soll dies heute schon wissen? Ich weiss nur, dass ich all' die vielen Jahre hindurch beliebt war, so beliebt sogar, dass mich früher sonntags für sonntags die Mädchen in ihren kleinen Blumensträussen mit zur Kirche trugen.» «Was für alte Geschichten dir doch heute nur immer einfallen!» Fast unwillig wurde der Wermut, dem seine eigene Bitterkeit zu schaffen machte. «Warum soll ich mich denn nicht an das erinnern, was mir Freude bereitet? Meine Säfte sind ja nicht sonderlich bedeutungsvoll, auch mein Kleid ist nicht auffallend. Wer anders kümmert sich um meine blauen Lippenblüten als eben die Bienen und kleinen Insekten, die gerne an meinen schmalen, behaarten Blättern herumklettern. Hätte ich nicht eine solch angenehme Würzkraft, ich würde wohl kaum sonderlich beachtet werden.» «Du darfst nicht so geringschätzig von dir reden,» wehrte sich nun der kleine Kostens für Ysop. Schon lange hatte er dem Gespräch stillschweigend zugehört. «Glaubst du denn, du könnest nichts als nur würzen? Deine Stoffe sind für die Verdauung von grosser Bedeutung. Sie sind appetitanregend und helfen die Nahrung besser auswerten. Sie erhalten auch die Schleimhäute gesund. Selbst die Leber und die Bauchspeicheldrüse werden angenehm angeregt durch dich, und es ist daher gar nicht von ungefähr, dass man dich auch bei der Zubereitung vieler Liquers verwendet. Wer unter Bronchialkatarrh leidet, der erfährt, dass du auch mithilfst, ihn zu heilen. Ebenso wirkst du leicht harntreibend. Ich meine denn doch, du verstehst zu helfen, wenn du auch mehr zum Würzen zugezogen wirst. Wer seit dem Altertum den Menschen treue Dienste leisten durfte, kann bestimmt damit zufrieden sein.» «Ja, ich finde dies auch,» bestätigte der Wermut, «aber interessant ist es schon, wieso du dich aus jenen Fernen zu uns hergefunden hast!» «Frag du das Geheimnis des Windes an, der unsere Samenkinder oft in alle Weiten trägt, wie er ja auch schon Wüstensand zu uns hingetragen hat! Nein, so rasch werden wir nicht aussterben, selbst wenn uns die Menschen nicht mehr kennen, wenn sie uns nicht mehr in ihren Gärten anpflanzen mögen. Irgendwohin trägt der Wind unsern Samen, irgendwo im Erdreich betten wir uns, wachsen und gedeihen aufs Neue und auf alle Fälle werde ich helfen, wo immer ich mich befinde. Kann ich auch nicht mehr in jedem Garten stehen, werde ich auch nicht mehr in jede Küche geholt, da wo gesunde Ansichten herrschen, bin ich heute noch als treuer Helfer und Segenspender zu Hause.»

Immer höher war inzwischen die Sonne gestiegen. Dabei spendete sie wie immer für Zellen und Säfte Wärme und antreibende Kräfte. Kein Wunder, dass sich ihr jedes Pflänzchen an der Bergstrasse dankbar zuwendete. Ysop duftete angenehm und wäre jederzeit bereit gewesen, die gesammelten Kräfte den Menschen im Tal zur Verfügung zu stellen. Vom Juli bis Oktober war ohnedies Erntezeit, mochten sie kommen und ernten, wo sie nicht gesät hatten! Ysop würde hier oben nicht aussterben, denn wessen Triebe winterhart sind, der überdauert.» Wie gut, dass die Natur so reichlich vorgesorgt hat und uns auf so verschiedene Art und Weise am Leben erhält! Bewunderungswürdig ist die Schöpferkraft, ihre Mannigfaltigkeit und Weisheit! Wie arm ist doch derjenige, der sie vor lauter Anmassung nicht sieht und anerkennt! Gut, dass wenigstens wir dankbar sind für das, was wir empfangen haben und weitergeben dürfen!» «So ist es,» bestätigten auch die andern Bergstrassbewohner, indem sie die Schönheit und Güte, die sie umgab, zufrieden auf sich einwirken liessen.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Anfragen durch den Fragekasten sind für alle Abonnenten der „Gesundheits-Nachrichten" gratis. Für briefliche Rückantwort ist eine 20er-Marke beizulegen. Anfragen sind direkt an A. Vogel, Teufen (Appenzell) zu richten.

Rasche Behebung einer Schwangerschafts-Diabetes

Am 7. Januar 1953 schrieb Frau L. aus W.:

«Seien Sie so gut und geben Sie mir bald Bericht. Ich habe so manche schwere Stunde, dass ich mir manchmal fast nicht zu helfen weiss.»

Dies infolge der plötzlichen Erkrankung ihrer Tochter. Diese hatte nach kurzer Schwangerschaft eine Verschüttung. Schon drei Wochen vorher begann sie aber unter schwerem Durst zu leiden. Der Arzt stellte nun am 3. Januar 1953 Zucker im Urin fest. Die Tochter war vordem immer gesund gewesen, auch war bis anhin nie Zuckerkrankheit in der Familie vorgekommen.

«Kann alles wieder gut werden, oder muss die Tochter nun immer Diät halten?»

So lautete die Frage der Mutter, die zugleich noch um anderweitigen Rat bat.

Die Störung, die sich erst im Anfangsstadium befand, wurde günstig beeinflusst, indem die Funktion der Bauchspeicheldrüse durch Molkenkonzentrat, ein Milchsäureprodukt, unterstützt wurde. Auch Diabetes-Komplex wurde als vorzügliches Zuckerkrankheitsmittel eingesetzt. Im weitern wurde auch Reformsauerkraut empfohlen, da auch dieses vorzüglich auf die Funktion der Bauchspeicheldrüse einzuwirken vermag. Langsames Essen mit gutem Einspeicheln und gründlichem Kauen gehört zudem zu einer erfolgreichen Kur. Ferner dürfen auch die physikalischen Anwendungen nicht fehlen wie Sitzbäder mit 37° Celsius, Bauchwickel und warme Duschen auf den Bauch. Auch musste die entsprechende Diät durchgeführt werden. Die nähern Anweisungen konnte die Kranke aus dem Artikel: «Naturgemässe Behandlung bei Zuckerkrankheit», der in den «Gesundheits-Nachrichten» vom Juni 1952 erschienen war, entnehmen.

Auch über mangelnde Sehkraft der Augen hatte die Kranke zu klagen. Der Arzt wollte allerdings diese Störung nicht in Zusammenhang mit der Zuckerkrankheit bringen, wiewohl dies erwiesenermassen der Fall ist.

Bereits am 12. Februar 1953 konnte Frau L. folgenden erfreulichen Bericht erstatten:

«Mit vielem Dank haben wir die Mittel vom 13. Januar erhalten. Die haben Wunder gewirkt. Die Tochter ist schon seit 2 Wochen zuckerfrei. Der Arzt war selber erstaunt. Wir haben sehr Freude und können Ihnen nicht genug danken. Im Urin hatte sie 1,8 % Zucker und der Blutzucker war auf 180 gestiegen. Mit den Augen hat es auch gebessert. Sie liess sich eine Brille anmessen und jetzt kann sie solche nicht mehr tragen. Sie sieht wieder wie vorher. Die Mittel nimmt sie immer noch. Sitzbäder und Bauchwickel werden auch noch gemacht. Möchte Sie anfragen, ob sie mit der Kost so weiterfahren soll oder ob sie wieder langsam mit Früchten beginnen kann? Kann das dem Körper oder Blut nicht schaden, wenn weiterhin kein Zucker zugeführt wird in Form von Obst oder in den Speisen?»

Ein solch' rascher Erfolg ist natürlich sehr erfreulich. Er bedingt aber gleichwohl in der Behandlung, wie auch in der Diät noch grösste Vorsicht, um jeglichen Rückfall vermeiden zu können. Auch das Molkenkonzentrat muss fernerhin bei der Zubereitung der Salate verwendet werden, wie auch verdünnt als Getränk zur fortwährenden Unterstützung der Bauchspeicheldrüsentätigkeit. Bekanntlich sind Carotten sehr zuckerreich und so wird Carottensalat, wie auch Carottensaft den Zuckerbedarf reichlich decken. Es ist günstig, die Früchte als Schonung möglichst noch zu meiden. Weisser Zucker darf auf keinen Fall verwendet werden, höchstens Rohrzucker, noch besser sind naturreine Trockenfrüchte, aber all' dies vorderhand noch sehr mässig. Dagegen werden die Frühlingssalate, besonders die bittern, wie Löwenzahn, Chicorée und andere mehr die Funktion der Bauchspeicheldrüse sehr günstig beeinflussen.

Es ist überaus erfreulich, dass auch die Störung der Augen mit der Behebung der Krankheit erfolgreich beseitigt werden konnte. Daraus ist wiederum deutlich ersichtlich, wie sehr die einzelnen Körperfunktionen zusammenhängen können. Es ist dies eine Feststellung, die uns zeigt, dass unbedingt jeweils eine ursächliche, statt nur eine symptomatische Behandlung am Platze ist.

„Der kleine Doktor"

ist trotz seiner Bescheidenheit in der Nachfrage und im Absatzgebiet über Erwarten gross geworden.

Begeisterte Zuschriften aus der Schweiz und dem Ausland beweisen, dass die Ratschläge, die «Der kleine Doktor» erteilt, bereits dazu beigetragen haben, dieses Buch beliebt zu machen und es zum unentbehrlichen Helfer werden zu lassen. Für jeden, der einige seiner Ratschläge nutzbar gebrauchen konnte, hat sich das Buch bereits bezahlt gemacht.

Wenn Sie das Buch schon besitzen, und es Ihnen dient, dann denken Sie auch an Ihre Freunde, besonders an die Auslandschweizer, denen es unschätzbare Hilfe sein kann.

Für Fr. 9.50 können Sie Ihren Freunden in Nah und Fern kein besseres Geschenk auswählen.

Die neue Auflage ist in Reinleinen und zudem noch etwas erweitert. Wer schon die erste, broschierte Auflage besitzt, der schenke sie einer armen Familie und beschaffe sich das neue, gebundene Buch. Trotzdem sich ein höherer Preis der neuen Auflage gerechtfertigt hätte, haben wir ihn nicht erhöht, um jedem die Anschaffung zu ermöglichen.

Die grosse Arbeit, die «Der kleine Doktor» erforderte, hat sich gelohnt, denn er bereitet vielen Freude, Hilfe und Beruhigung und zwar auf eine äusserst einfache und billige Weise.

Herausgeber und Verlag: A. Vogel, Teufen

Bestellschein

Wir wünschen per *Nachnahme zu Fr. 9.95* ein Exemplar des «KLEINEN DOKTOR» zu erhalten.

Genaue Adresse: .....

NB. Bitte, deutlich ausgefüllter Bestellschein ausschneiden und in unverschlossenem Briefumschlag als Drucksache mit 5 Rp. frankiert an die Administration der «Gesundheits-Nachrichten» in Villmergen zu senden.

Günstige Beeinflussung einer Spondelitis

Nachfolgender Bericht ist ein sprechendes Zeugnis dafür, dass die Mittel, die uns die Natur in unveränderter Form darreicht, auch tiefliegende Schädigungen günstig und heilwirkend zu beeinflussen vermögen, denn der Körper kann sie überall da einsetzen, wo Mängel bestehen.

Herr T. aus T. schrieb über das Ergehen seiner Mutter am 5. August 1951 wie folgt:

«Die gesandten Mittel, Petasites, Usnea und Calcium-Komplex hat meine Mutter im Spital alle eingenommen. Ihr Allgemeinzustand ist ganz ordentlich. Einzig die Blutsenkung hat sich nochmals ganz leicht verschlechtert. Nach den Aussagen der Aerzte muss sie 1½ bis 2 Jahre im Gipsbett liegen. Das Gipsbett passt ihr gut. Seit die Mutter darin liegt, hat sie keine Schmerzen mehr. — Wenn sie glauben, dass durch die Einnahme von weitern Naturheilmitteln die Heilung der Spondelitis beschleunigt werden kann, dann bitten wir Sie, solche wieder zu senden. Ihr Calcium-Komplex konnte die Mutter gut einnehmen, während sie die Kalktabletten vom Spital nicht ertragen hat.»

Die Antwort lautete: «Es ist gut, wenn Ihre Mutter die Mittel noch längere Zeit einnimmt. Man verbraucht eben auch noch laufend Kalk, so dass er nicht nur als Aufbau-, sondern auch als Betriebsstoff dient. Die Mutter sollte also das Calcium-Komplex und das Galeopsis weiter einnehmen, wie auch das Usnea, das sich ganz hervorragend bewährt hat. Für später wäre dann noch Imperatoria gut. Wenn man von innen heraus die notwendigen Stoffe nicht gibt, dann kann der Körper trotz allem Stilleliegen nicht richtig regenerieren und deshalb empfehle ich Ihnen mit keinem dieser Mittel auszusetzen. Auch das Petasites sollte die Mutter später wieder einnehmen.»

Am 11. Februar 1953 schrieb nun Herr T. über den weitern Verlauf der Krankheit folgenden erfreulichen Bericht:

«Nachträglich möchte ich Ihnen noch herzlich danken für Ihre guten Heilmittel, die Sie für meine Mutter gesandt haben. Wegen einer Spondelitis der Wirbelsäule musste sie 14 Monate im Spital liegen. Dank Ihrer Medikamente wurde die Liegezeit um 6 Monate verkürzt. Jetzt muss sie noch ein Corsett tragen. Sie kann aber ordentlich gehen ohne Stock. Wir müssen mit ihrem Zustand sehr zufrieden sein. Sie möchte nun wieder eine Frühjahrskur mit Rasayana und Psyllium machen. Auch für mich können Sie die gleiche Kur senden. Ich möchte den Körper reinigen, auch wenn mir nichts fehlt.»

Schon im Frühling vor 2 Jahren hatte die Mutter die gleiche Kur durchgeführt und Herr T. konnte damals berichten:

«Diese Kur war sehr erfolgreich.»

So ist es denn nicht verwunderlich, dass die Rekonvaleszentin diese Kur wiederholen will, um ihren gesundheitlichen Zustand noch zu fördern.

Eine kleine Ernährungsfrage

Frau T. aus B. stellte anfangs Februar folgende Frage:

«Geben Sie mir doch bitte einmal Bericht, ob man zu Salat beim Abendessen Milchkaffee geben darf? Ich unterlasse dies schon seit Jahren, gebe immer Tee dazu. Doch ich habe eine Bekannte, die wissen will, dass gerade der Milchkaffee beim Abendessen zu Salaten gesund sei. Wer hat recht?»

Es ist so, Milchkaffee eignet sich zu Salaten und Gemüsenahrung, nur darf er auf keinen Fall gesüsst werden. Das Gleiche gilt auch für den Tee, denn Tee bereitet man ja bekanntlich aus Kraut, weshalb er eigentlich noch besser zu Salaten als zu Früchten passt, aber eben, wie erwähnt, nur ungesüsst. Um Gärungen zu vermeiden, sollte man zu Rohsalaten und Gemüse weder Zucker noch Früchte geniessen.

Viele vermeiden das Trinken während den Mahlzeiten völlig. Einige wollen dadurch den Magensaft nicht unnötig verdünnen, sondern suchen ihn für die Verdauung konzentriert zu erhalten. Andere wieder verschieben das Trinken auf nachher, um die Arbeit der Speicheldrüsen nicht zu benachteiligen, denn durch irgendwelche Flüssigkeit wird der Speisebrei ohne gründliches Kauen und tüchtiges Einspeicheln allzuleicht hinuntergeschwemmt, was die Vorverdauung im Munde sehr beeinträchtigt.

AUS DEM LESERKREIS

Besserung einer Arthritis deformans

Eine Hebamme aus Ober-Oesterreich schrieb am 2. Februar 1953 über ihr Ergehen folgenden Bericht:

«Fast schämen muss ich mich von meiner so guten Besserung meiner Arthritis deformans so lange nichts hören zu lassen, obwohl ich dringenden Grund gehabt hätte, Ihnen davon längst schon in grösster Dankbarkeit Bescheid zu geben. In Ihrem Auftrag befolgte ich genau Ihre Anordnungen und nahm Ihre Medikamente ein, wodurch ich nun so guten Erfolg zu verzeichnen habe. Meine Schmerzen sind zum Grossteil verschwunden. Nur ab und zu, wenn das Wetter wechselt, oder wenn der Dienstweg gar zu lange ist, machen sich noch leise Schmerzen im Knie bemerkbar, aber nurmehr ein kleiner Bruchteil von den Schmerzen, wie ich sie früher hatte, obwohl jetzt sogar Winter ist.»

Mit Petasites, Imperatoria, Solidago, Calciumkomplex, Wallwurztinktur, Lehmwickeln und Kohlblätterauflagen nebst der entsprechenden eiweissarmen- und salzarmen Diät erzielte die bereits 55 Jahre alte Hebamme den immerhin erfreulichen Erfolg. Sie liebt ihren Beruf sehr, muss dabei aber mancherlei Strapazen auf sich nehmen, denn das Gebiet, in dem sie arbeitet, ist hügeliges Gelände und das Winterwetter ist jeweils sehr anstrengend für sie. Gleichwohl möchte sie noch mehrere Jahre ihrem Beruf treu bleiben können. Sie hat nebst der entsprechenden Gemüse- und Obstdiät auch noch regelmässig rohen Kartoffelsaft eingenommen, was bei Arthritis ja bekanntlich sehr vorteilhaft ist. Neuerdings ist auch das Komplexmittel Imperarthritica behilflich, arthritische Leiden erfolgreich zu bekämpfen. Im Buche «Der kleine Doktor» findet sich ebenfalls eine ausführliche Beschreibung über die Behandlungsweise vor, die man bei Arthritis erfolgreich anwenden kann.